

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Allgemeine Historie der Reisen zu Wasser und Lande; oder Sammlung aller Reisebeschreibungen, welche bis itzo in verschiedenen Sprachen von allen Völkern herausgegeben worden, und einen vollständigen ...**

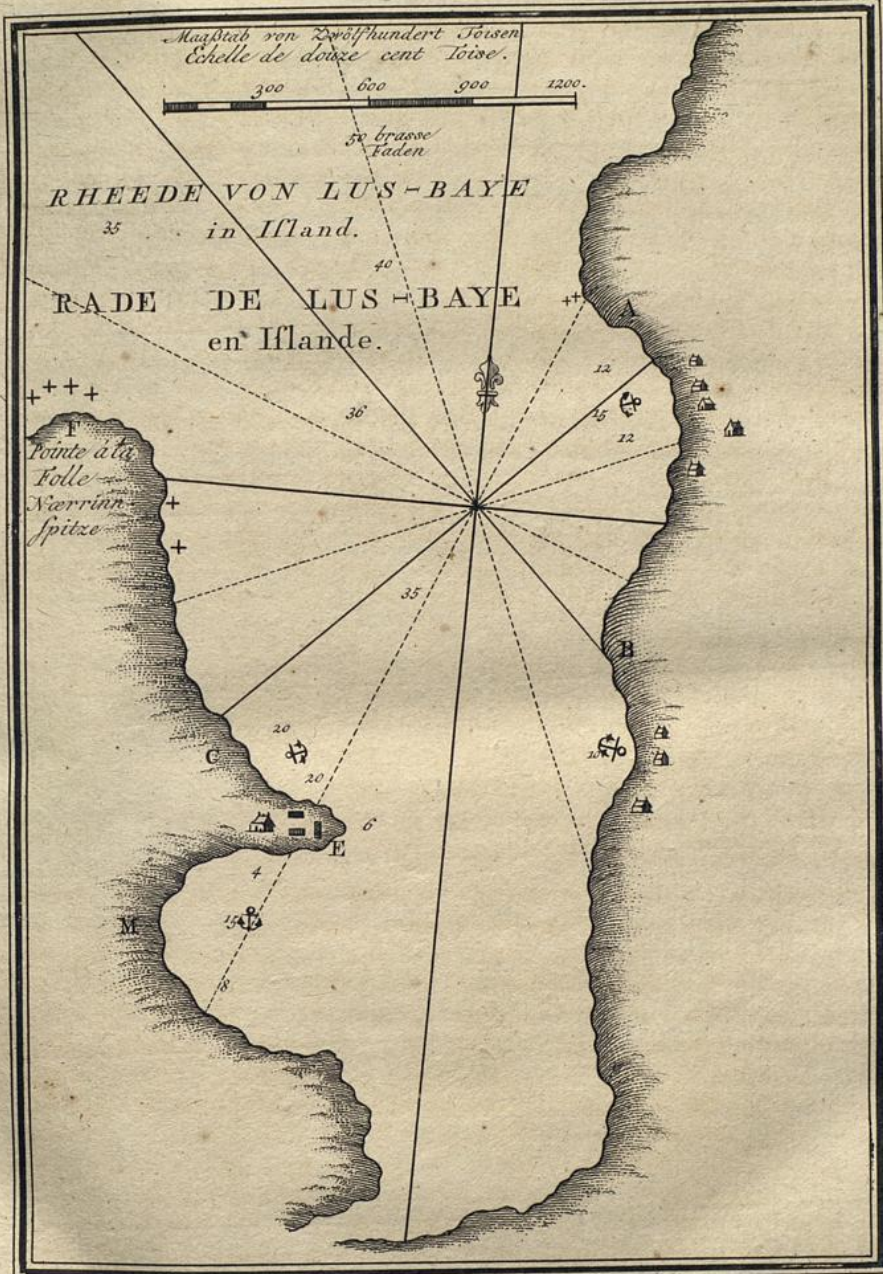
Worinnen der wirkliche Zustand aller Nationen vorgestellt, und das Merkwürdigste, Nützlichste und Wahrhaftigste in Europa, Asia, Africa und America ... enthalten ist : Mit nöthigen Landkarten ... und mancherley Abbildungen der Städte, Küsten, Aussichten, Thiere, Gewächse, Kleidungen ... versehen / ...

**Prévost D'Exiles, Antoine François Prévost D'Exiles, Antoine François**

**Leipzig, 1774**

Illustration: Rheede von Lus-Baye in Island.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-14592**





Man ist daselbst vor allen Winden völlig bedeckt. Das Meer kann daselbst niemals hoch gehen. Man könnte, nachdem man einen großen Anker in funfzehn Faden Wasser geworfen hätte, noch ein Tau mit einem Wurfanker aufs Land, gegen Norden von dem großen Anker, schicken, welcher Wurfanker recht gut von tüchtigen Pfählen könnte gehalten werden, die man in den Sand oder zwischen die Kiesel eingeschlagen hätte. In Ermangelung der Pfähle bedienet man sich eiserner Haken, Spillenstangen oder Hebebäume. Man befindet sich also Nord und Süd geteyankert; man hat zween Anker an dem Gallione für die Ostwinde, welche daselbst am heftigsten sind, und noch zween gewöhnliche Boganker, wenn sich etwan ein Sturm erheben sollte; denn wie ich gesaget habe, man muß nur einen Wurfanker mit gedoppelten kleinen Kabeltauen ans Land schicken, und große Sorge tragen, sie gut zu umwinden. Man muß Südsüdost nach dem Compasse gehen, wenn man in die Lusbay einlaufen will, und Süd gen Südost, in Patrixfjord zu kommen.

Kerguelen  
Tremarec.  
1767.

Den 29sten zu Mittage erhob sich ein gräulicher Sturmwind aus Nordosten, welcher acht und vierzig Stunden dauerte. Weil ich an dem Fuße eines großen Gebirges vor Anker lag, welches mich bedeckete, so war das Meer nicht sehr hoch. Die Geschwindigkeit der Wolken und das Pfeifen der Kloben aber bezeugeten die Stärke des Windes. Wir hatten eine unerträgliche Kälte, und das Thermometer des Herrn Reaumur's war den 30sten des Morgens vier Grad unter 0 oder dem Eispunkte. Der Sturm trieb viele große Stücke Eis, die ohne Zweifel von dem Eismeere abgerissen waren, welches ich gesehen hatte, an die Einfahrt in die Bay. Der Anblick dieser Eisschollen, welche eine zwö Meilen lange Kette zu bilden schien, nahm mich nicht so Wunder, als da ich vernahm, daß die Alhede bey Patrixfjord den 14ten May, so zu sagen, ganz zugefroren gewesen. Indessen hat doch der Vorsteher mich und alle meine Officier dessen gewiß versichert. Der Sturm ließ sechs und dreyzig französische und holländische Schifferfahrzeuge, wovon viele sehr beschädiget waren, in Patrixfjord anlegen. Ich ließ sie eiligst ausbessern und in dreyen Tagen giengen die am meisten beschädigten wieder in See.

Sturmwind.



Zweyter

